



Geschwister-Scholl-Gymnasium
fundierte Bildung | Zivilcourage | soziale Kompetenz

KONZEPT

für den Ausbau des

Geschwister-Scholl-Gymnasiums zur

gebundenen Ganztagschule

Stand: Oktober 2008



Ganztagskonzept des Geschwister-Scholl-Gymnasiums

Stand: September 2008

Vorbemerkung

Die Schulkonferenz des Geschwister-Scholl-Gymnasiums hat am 4. September 2008 mit großer Mehrheit für den Ausbau der Schule zu einer gebundenen Ganztagschule votiert. Die Schule vollzieht mit dieser Entscheidung einen Schritt, der sich aus der Schulentwicklung der vergangenen Jahre folgerichtig ergibt. Ausgehend von einem ganzheitlichen Bildungsbegriff und auf der Basis eines tragfähigen Leitbildes, hat sich das Geschwister-Scholl-Gymnasium als reformorientierte Schule entwickelt. Im Zentrum von Unterricht, Erziehung, Beratung und Betreuung steht das Bemühen, Kinder und Jugendliche in ihrer Individualität wahrzunehmen, wertzuschätzen und gemäß ihren Stärken und Schwächen optimal zu fördern. Um diesem Ziel des individuellen Kompetenzerwerbs zu entsprechen, ist ein vielfältiges und reichhaltiges Angebot an Lerngelegenheiten im Unterricht und darüber hinaus entstanden. Schon seit einer Reihe von Jahren wird hierfür mehr und mehr auch der Nachmittag genutzt. Arbeitsgemeinschaften, grips-Kurse und grips-Projekte, Verlässliche Nachmittagsbetreuung / 13 plus und seit Beginn des Schuljahres 08/09 auch Unterricht im Rahmen des so genannten partiellen Ganztages führen dazu, dass sich das Geschwister-Scholl-Gymnasium mehr und mehr in Richtung einer Ganztagschule entwickelt.

Die Schulleitung legt hiermit ein Ganztagskonzept vor, das

- auf einem gewachsenen pädagogischen Grundkonsens basiert,
- von einem ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsbegriff ausgeht,
- die bereits vorhandenen vielfältigen Erfahrungen der Schule mit Lernen am Ganztage aufgreift und
- die im Laufe der vergangenen Jahre entstandenen Ressourcen, insbesondere die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, einbezieht.

I. Die konzeptionelle Basis: Schulprogramm und Leitbild der Schule

I. 1 15 Jahre systematische Schulentwicklung am Geschwister-Scholl-Gymnasium

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium blickt auf einen etwa 15 Jahre langen Prozess einer gezielten Schulentwicklung zurück. In den einzelnen Phasen standen dabei jeweils unterschiedliche Aspekte im Vordergrund, so z. B. die Entwicklung des Gesamtsystems, die Unterrichtsentwicklung, die Erstellung eines Leitbildes und schließlich die Überwindung der Grenzen der Halbtagschule, zunächst in Form zusätzlicher Angebote des Förderns und Forderns im Rahmen des so genannten Pulheimer Ressourcenmodells (PRM). Das Lernen im Ganztage ist bereits im vorläufig letzten explizit formulierten Schulprogramm aus dem Jahre 2005 fest verankert worden, hier speziell in Form der grips-Kurse sowie der Verlässlichen Nachmittagsbetreuung / 13 plus für Schülerinnen und Schüler in den Stufen 5 und 6.

I. 2 Das Leitbild der Schule: fundierte Bildung, Zivilcourage, soziale Kompetenz

Das vor ca. acht Jahren entwickelte Leitbild der Schule dokumentiert den Verständigungsprozess über eine gemeinsame pädagogische Grundüberzeugung, die als notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche und nachhaltige Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule erachtet wird. Die drei Begriffe bzw. Handlungsfelder des Leitbildes verdeutlichen, dass das Geschwister-Scholl-Gymnasium zum einen den Auftrag ernst nimmt, Kindern und Jugendlichen eine solide fachliche Bildung zu vermitteln und dabei gleichzeitig die Ausprägung überfachlicher Kompetenzen sowie die Entwicklung von Autonomie und Individualität in sozialer Verantwortung in den Blick nimmt. Wesentlich ist das Bemühen, Schule und Schulleben so zu gestalten, dass Kinder und Jugendliche Kompetenzen nicht nur erwerben, sondern diese auch im schulischen Kontext so nutzen und einbringen können, dass die Kinder und Jugendlichen sich als kompetent erleben. Gerade im Nachmittagsbereich ergeben sich hier vielfältige Handlungsfelder, auf denen Kompetenzerleben möglich ist.

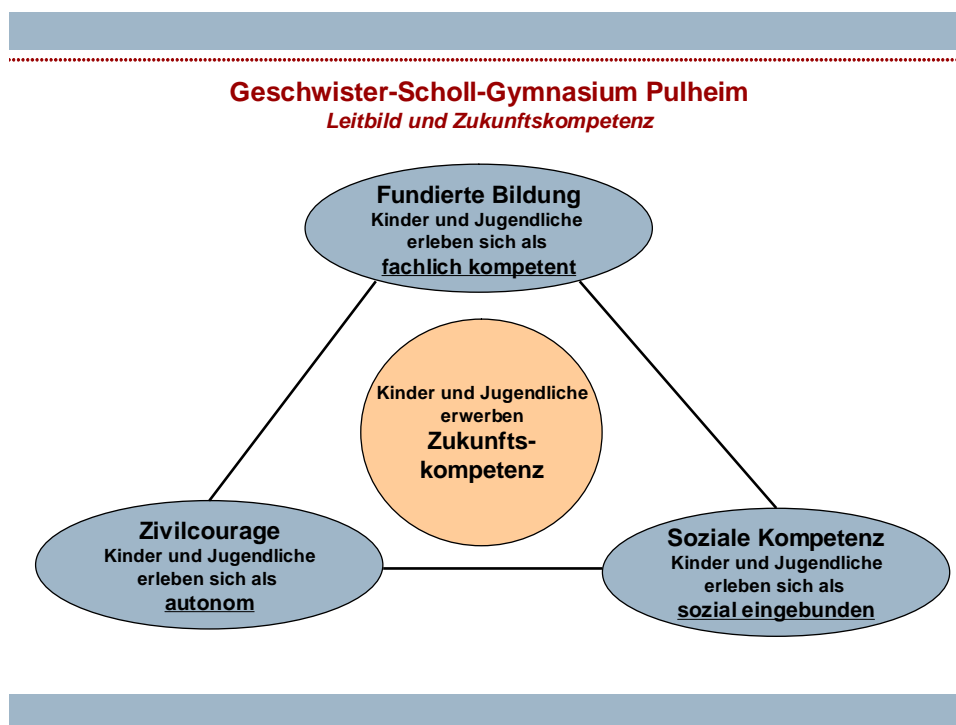


Abbildung 1: Leitbild und Zukunftskompetenz

I. 3 Leitlinien und Schwerpunkte der aktuellen Schulentwicklung

Schwerpunkte der Schulentwicklung in den letzten drei Jahren sind die Umsetzung, Vernetzung und Evaluation bereits bestehender Entwicklungsvorhaben (so genannte „Baustellen“ der Schulentwicklung), die Entwicklung und Etablierung eines umfassenden Konzepts der Individuellen Förderung sowie insgesamt die Umsetzung der Grundprinzipien reformorientierter Schulen.

I. 3.1 Nachhaltigkeit in der Schulentwicklung

Nachdem in der Anfangsphase die Schulentwicklung eher von der Fokussierung auf einzelne Aspekte gekennzeichnet war, steht die weitere Entwicklung der Schule unter dem Leitbegriff der Nachhaltigkeit. Dies bedeutet im Einzelnen:

- *Schonung der Ressourcen*: insbesondere die personellen Ressourcen dürfen durch den Ausbau bestehender und die Etablierung neuer Entwicklungsvorhaben nicht überbeansprucht werden;
- *Weiterentwicklung bestehender Vorhaben* hat Vorrang vor der Etablierung neuer Konzepte
- *Integration und Vernetzung bestehender Konzepte* (Beispiel: Einbeziehung von Lions Quest, Medien-Curriculum, Portfolio, Methodenlernen und Schreibformen-Curriculum in den „Fahrplan der Lern- und Arbeitstechniken“ [LEA])
- *Evaluation und sukzessive Weiterentwicklung bestehender Konzepte* durch Rückkopplung zwischen Schulentwicklungsgruppe und Praxis sowie durch Zielvereinbarungen zwischen Schulleitung / Schulentwicklungsgruppe und Fachschaften; darüber hinaus ist die Nutzung datenbasierter Evaluationssysteme (z. B. SEIS) geplant.
- *Transparenz und Kommunikation* durch Verschriftlichung und Veröffentlichung bestehender Konzepte (z. B. Konzept zur Individuellen Förderung, Beratungskonzept, Konzept zur Sicherung von Lern- und Unterrichtszeit – s. Homepage der Schule: www.scholl-gymnasium.de)
- *Partizipation und demokratische Entscheidungsprozesse*: Entscheidungen über wichtige Inhalte und Maßnahmen der Schulentwicklung werden in Arbeitsgruppen und Gremien gründlich vorbereitet und im Sinne eines Konsensbildungsprozesses mehrfach rückgekoppelt. Schulleitung, erweiterte Schulleitung und die Kerngruppe Schulentwicklung übernehmen dabei eine steuernde und koordinierende Funktion und stellen sicher, dass alle Personengruppen in der Schule schon im Vorfeld der endgültigen Entscheidungen in der Schulkonferenz beteiligt sind.

I.3.2 Schwerpunkte und Strukturen der aktuellen Schulentwicklung

Abbildung 2 macht deutlich, dass im Sinne der oben genannten Prinzipien einer nachhaltigen Schulentwicklung die so genannten Baustellen des Schulprogramms aus dem Jahre 2005 zu vier wesentlichen Schwerpunkten verdichtet und weiterentwickelt worden sind. Dieses sind der *Ausbau von Ganztagsstrukturen*, die *Individuelle Förderung* in ihren unterschiedlichen Formen, die Fokussierung und Integration des *Beratungskonzepts* sowie die Entwicklung und die Implementierung eines *Methodencurriculums* für die S I (LEA / Fahrplan der Lern- und Arbeitstechniken). Koordiniert werden diese Prozesse von der *Kerngruppe Schulentwicklung*, die als offene Gruppe von der Lehrerkonferenz beauftragt ist und in der neben der Schulleitung auch ein Mitglied des Lehrerrates mitarbeitet. Die Akteure der einzelnen Entwicklungsschwerpunkte treffen sich einmal im Halbjahr im so genannten *Schulentwicklungsplenum*, an dem auch Personen aus der Schüler- und Elternschaft teilnehmen.

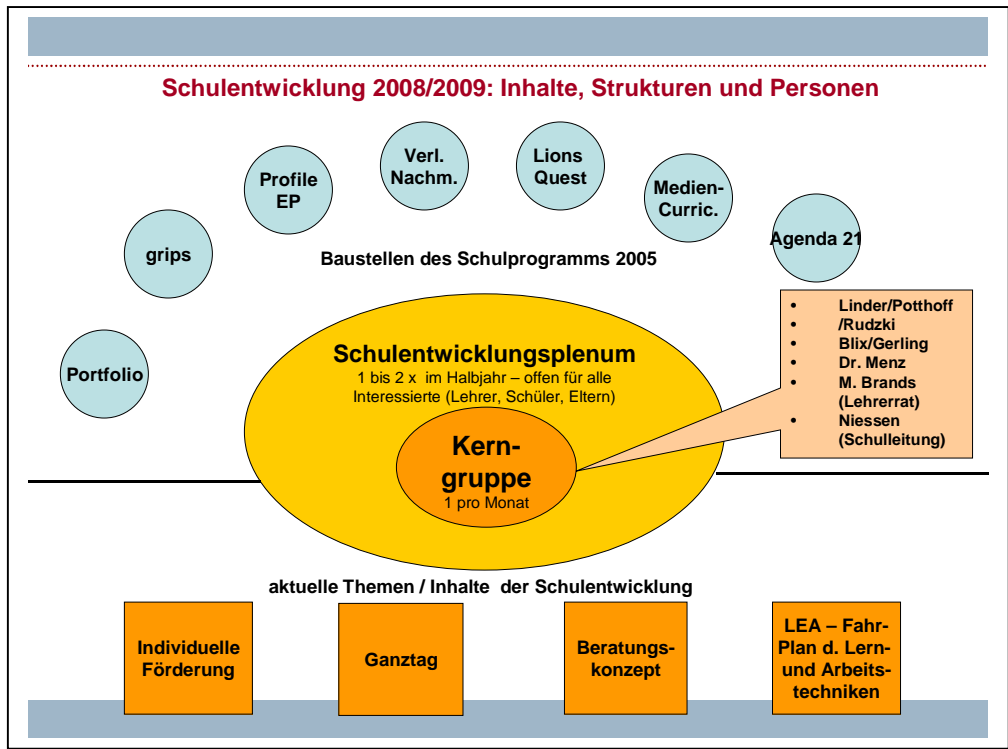


Abbildung 2: Themen und Strukturen der aktuellen Schulentwicklung

I. 3.3 Individuelle Förderung als Schwerpunkt der Schulentwicklung

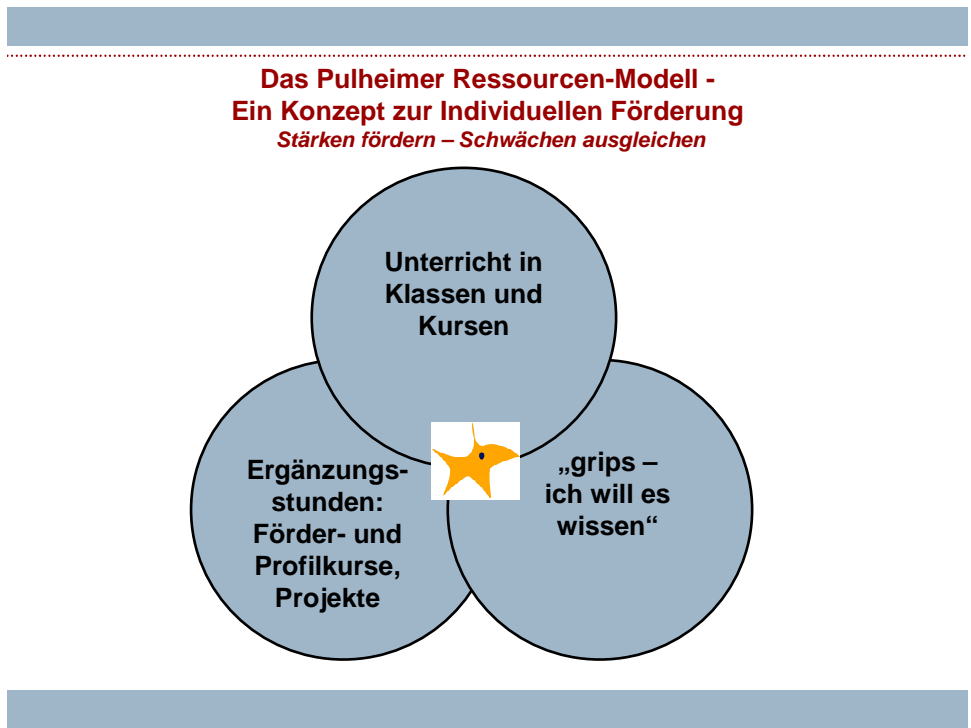


Abbildung 3: Konzept zur Individuellen Förderung am Geschwister-Scholl-Gymnasium

Mit dem Pulheimer Ressourcen-Modell (PRM) ist in den vergangenen Jahren ein umfassendes Konzept zur Individuellen Förderung entwickelt worden, welches im Jahre 2008 durch das Gütesiegel Individuelle Förderung der Landesregierung in besonderer Weise ausgezeichnet worden ist. Unter dem Motto „Stärken fördern – Schwächen ausgleichen“ vollzieht sich Individuelle Förderung im Wesentlichen in drei Bereichen schulischen Lernens.

Im *Fachunterricht* werden zunehmend Formen und Methoden des individualisierten Lernens eingesetzt. Im Rahmen der *Ergänzungsstunden* in der SI stehen den Schülerinnen und Schülern zusätzliche, differenzierte Fördermöglichkeiten zur Wahl. Ein breites Angebot an Kursen und Projekten steht schließlich im Bereich der ergänzenden Angebote von „*grips – ich will es wissen*“ zur Verfügung. Insbesondere die Ergänzungsstunden sowie die grips-Kurse liegen bereits jetzt schon im Nachmittagsbereich. In zunehmendem Maße kommt es zu Vernetzungen zwischen allen drei Handlungsfeldern der Individuellen Förderung. Näheres zu den einzelnen Handlungsfeldern findet sich auf der Homepage der Schule unter „Konzept der Individuellen Förderung“.

I. 3.3 Reformorientierte Schulentwicklung

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium versteht sich als reformorientiert arbeitende und ausgerichtete Schule. Dies kommt nicht zuletzt in der Aufnahme der Schule in den Schulverbund reformorientierter Schulen „Blick über den Zaun“ im Jahre 2007 zum Ausdruck. Im Leitbild von „Blick über den Zaun“ sind die folgenden vier zentralen Perspektiven formuliert, die auch für die Schulentwicklung am Geschwister-Scholl-Gymnasium prägend sind:

1. *Den einzelnen gerecht werden*: Individuelle Förderung und Herausforderung
2. *„Das andere Lernen“*: erziehender Unterricht, Wissensvermittlung, Bildung
3. *Schule als Gemeinschaft*: Demokratie lernen und leben
4. *Schule als lernende Institution*: Reformen „von innen“ und „von unten“

Näheres zum Schulverbund „Blick über den Zaun“ unter www.blickueberdenzaun.de.

II. Die bereits realisierten Elemente des Ganztagskonzepts

II. 1 Gründe für die Überwindung der Grenzen der Halbtagschule

In den vergangenen fünf Jahren ist bereits ein differenziertes und vielfältiges Nachmittagsangebot am Geschwister-Scholl-Gymnasium gewachsen. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren mehrere Faktoren, die in zunehmendem Maße die schulische Arbeit bestimmen und die keinen Zweifel an der Feststellung lassen, dass die traditionelle Halbtagschule den Anforderungen an eine moderne und zukunftsfähige Bildungseinrichtung nicht mehr gerecht wird.

- *lernpsychologische Faktoren:* Die Ergebnisse der modernen Hirnforschung und der Lernpsychologie führen zu der Erkenntnis, dass Lernen ein hochgradig individueller Prozess ist. Erfolgreiches Lernen vollzieht sich in einem ständigen Wechsel zwischen Instruktion und Konstruktion, zwischen Phasen des Inputs bzw. der gezielten Aneignung und des Wiederholens, Vertiefens und Übens. Nachhaltiges Lernen ist nur dann gewährleistet, wenn es für den Lernenden eine persönliche Bedeutung hat, wenn Freiräume für eigenverantwortliches und selbstständiges Lernen gegeben sind und wenn eine förderliche und sozial intakte Lernumgebung gestaltet werden kann. Diesen komplexen Anforderungen kann die traditionelle Halbtagschule mit ihrem engen Zeittakt und den daraus entstehenden Stressfaktoren sowie mit den häufig unzureichenden Bedingungen des häuslichen Lernens nicht gerecht werden.
- *sozio-demografische Faktoren:* Die Veränderung der Familienstrukturen und der sozialen Verhältnisse führt zu einem wachsenden Bedarf an Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Die hohe Nachfrage nach Plätzen an den Offenen Ganztagsgrundschulen in der Stadt Pulheim belegt diese These eindringlich. Eltern erwarten in zunehmendem Maße, dass die Schule Möglichkeiten für selbstständiges Lernen und Üben in Form von Hausaufgabenbetreuung schafft, dass bei Bedarf zusätzliche Angebote des Förderns und Forderns sowie einer sinnvollen Freizeitgestaltung bereit stehen und dass eine psychosoziale Beratung von Kindern, Jugendlichen und Eltern gewährleistet ist. Schule kann diese Leistungen in angemessener Weise nur dann erbringen, wenn die hierfür erforderliche Zeit und die entsprechenden personellen Ressourcen zur Verfügung stehen und wenn eine konsequente Kooperation mit außerschulischen Partnern gepflegt wird.
- *schulorganisatorische Faktoren:* Die Verdichtung der Stundentafeln im Zuge der Umstellung auf das achtjährige Gymnasium sowie ein angemessenes Differenzierungsangebot lassen sich vor allem an großen Systemen zwangsläufig nicht mehr in den Grenzen der Halbtagschule organisatorisch umsetzen.

II. 2 „grips – ich will es wissen“ – Fördern und Fordern im Nachmittagsbereich

Seit fünf Jahren bietet das Geschwister-Scholl-Gymnasium den Schülerinnen und Schülern unter dem Titel „grips – ich will es wissen“ zusätzliche Lernmöglichkeiten an. Diese Kurse werden von Lehrerinnen und Lehrern, Studierenden, Schülerinnen und Schülern bzw. von externen Personen angeboten. Die Teilnahme an grips-Kursen ist grundsätzlich freiwillig, in der Regel wird ein zumeist geringer Unkostenbeitrag zur Deckung von Material- bzw. Personalkosten erhoben. Die Trägerschaft hat der Förderverein der Schule übernommen, über dessen Konto auch die finanziel-

Die Abwicklung läuft. Zur Koordination und Betreuung der grips-Kurse hat die Schule auf Beschluss der Schulkonferenz und in Abstimmung mit der Schulleitung eine Lehrerstelle kapitalisiert und auf dieser Basis eine pädagogische Fachkraft eingestellt. Diese leitet das grips-Büro, welches den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrerinnen und Lehrern als Anlauf- und Beratungsstelle dient. Mittlerweile übernimmt das grips-Büro, welches zeitweise durch einen Zivildienstleistenden, durch Praktikanten der Fachhochschule sowie durch eine Lehrerin der Schule personell verstärkt wird, in zunehmendem Maße auch die Aufgabe der Verknüpfung von Angeboten der Individuellen Förderung. Fachunterricht, Ergänzungsunterricht, Zusatzangebote wie grips-Kurse und Arbeitsgemeinschaften sowie Formen des eigenständigen Arbeitens werden je nach den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler durch „grips“ miteinander vernetzt und aufeinander bezogen (vgl. Kap. I.3.2).

Die grips-Kurse selbst folgen in Struktur und Anforderungsprofil dem Modell des schulischen Enrichments (SEM) nach Renzulli u.a. (Renzulli / Reis / Stedtnitz, 2001). Kennzeichnend ist ein dreistufiges Lernangebot:

- *Lernstufe 1:* Ein solches Lernangebot greift Erfahrungen und Aktivitäten der Schüler/innen auf, die normalerweise kaum im Unterricht berücksichtigt werden. Hier bietet sich den Teilnehmenden die Möglichkeit, neue Interessen zu finden, neue Kenntnisse zu erlangen sowie neue Lernerfahrungen (Erfahrungsorientierung, Handlungsorientierung, etc.) zu sammeln.
- *Lernstufe 2:* Lernangebote dieser Stufe wollen weiterführende Denkprozesse und soziale Kompetenzen fördern. Hier können die Schüler/innen die Fähigkeit kreativen Denkens ausbauen und problemlösend arbeiten. Grundvoraussetzung ist, dass dafür notwendige Lerntechniken wie z.B. Interviews durchführen und analysieren, aktiv angewendet werden. Indem die Schüler/innen ihre erarbeiteten Ergebnisse aufbereiten und öffentlich vorstellen, erlernen sie professionelle Präsentationstechniken.
- *Lernstufe 3:* Diese Stufe ist geprägt durch Professionalität im Lernen. Das erlernte Wissen, ihre Kompetenzen und Erfahrungen sowie ihr Engagement können aktiv angewendet werden. Durch die Planung, Umsetzung und Evaluation eigener Projekte werden Selbstvertrauen, Eigenständigkeit und Kreativität sowie kreative Konfliktlösung und Kommunikationsfähigkeit erlangt. Managementtechniken wie z.B. Projektmanagement, Zeitmanagement, Ressourcenanalyse, Profilanalyse werden zur Grundlage des selbstbestimmten Lernens.

Nach fünf Jahren Entwicklungsarbeit ist „grips – ich will es wissen“ mittlerweile ein unverzichtbarer Teil der schulischen Arbeit geworden. Die Verankerung von „grips“ wird durch die Tatsache, dass allein im Schuljahr 2007/2008 1.800 Zertifikate durch das grips-Büro ausgestellt worden sind, eindrucksvoll belegt. Damit ist aber auch die Grenze der Leistungsfähigkeit erreicht. Ohne zusätzliche Ressourcen im Rahmen des Ausbaus zur gebundenen Ganztagschule werden ein weiterer Ausbau der grips-Angebote und vor allem eine intensivere Vernetzung von Unterricht und individuellen Zusatzangeboten bzw. selbstständigen Lernaktivitäten nicht möglich sein.

II. 3 Verlässliche Nachmittagsbetreuung / 13 plus

Mit der Einrichtung von Angeboten im Offenen Ganztage an fast allen Grundschulen im Einzugsbereich des Geschwister-Scholl-Gymnasiums ist vor ca. vier Jahren deut-

lich geworden, dass auch an den weiter führenden Schulen ein wachsender Betreuungsbedarf im Nachmittagsbereich entsteht. Im Schuljahr 2004/2005 hat das Geschwister-Scholl-Gymnasium in Kooperation mit der benachbarten Marion-Dönhoff-Realschule und unterstützt durch das Jugendamt der Stadt Pulheim zwei Gruppen in der so genannten Verlässlichen Nachmittagsbetreuung eingerichtet. Träger der Maßnahme war für zwei Jahre der Caritasverband, bevor im Schuljahr 2006/2007 der Förderverein des Geschwister-Scholl-Gymnasiums die Trägerschaft übernommen hat. Voraussetzung hierfür war die Anerkennung des Fördervereins als freier Träger der Jugendhilfe.

Mittlerweile nutzen 50 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 beider Schulen das Angebot der Verlässlichen Nachmittagsbetreuung. Das pädagogische Konzept sieht neben einem gemeinsamen warmen Mittagessen eine Hausaufgabenbetreuung und Angebote im Freizeitbereich vor. Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich der vom Förderverein für diese Maßnahme eingestellten Fachkräfte ist die Beratung der Eltern bzw. der Erziehungsberechtigten und in Kooperation mit dem Jugendamt die Durchführung von Jugendhilfegesprächen. Die fachliche Beratung geschieht durch das Jugendamt der Stadt Pulheim sowie im Rahmen der Mitgliedschaft beider Schulen und des Fördervereins im Qualitätszirkel Offener Ganzttag in Pulheim.

Finanziert wird die Maßnahme aus Mitteln des Landesjugendplans und 13 plus sowie aus Elternbeiträgen. Die Beiträge sind je nach Inanspruchnahme von drei, vier oder fünf Nachmittagen gestaffelt:

- 3 Tage: 75,- €
- 4 Tage: 90,- €
- 5 Tage: 105,- €

(zuzgl. Essensgeld = 3,- € pro Tag)

Ähnlich wie im Falle der grips-Angebote setzen auch im Bereich der Verlässlichen Nachmittagsbetreuung / 13 plus die vorhandenen Ressourcen einer nachhaltigen und breit angelegten pädagogischen Arbeit enge Grenzen. Insbesondere die Tatsache, dass die Koordination des Projekts und vor allem die Personalverwaltung zum größten Teil durch ehrenamtliche Arbeit gewährleistet werden, stellt ein Risiko dar in Bezug auf die dauerhafte Fortführung und Ausweitung des Angebots. Hinzu kommt, dass die Qualität der pädagogischen Arbeit zurzeit nur durch die nicht unerheblichen Elternbeiträge gesichert werden kann. Diese jedoch schrecken manche Familien von der Anmeldung ihrer Kinder in der Nachmittagsbetreuung zurück. Vom Ausbau des Geschwister-Scholl-Gymnasiums zur gebundenen Ganzttagsschule wird daher erwartet, dass die pädagogisch ambitionierte Arbeit in der Verlässlichen Nachmittagsbetreuung / 13 plus nachhaltig gesichert wird und dass in Zukunft eine wesentlich höhere Zahl von Schülerinnen und Schülern und deren Eltern das Angebot nutzen kann. Denkbar ist in diesem Zusammenhang etwa die dauerhafte Beschäftigung einer sozialpädagogischen Fachkraft aus Stellenanteilen des gebundenen Ganztages. Die umfassenden Erfahrungen in den Bereichen Hausaufgabenbetreuung, Freizeitangebote und Beratung sind wichtige Ressourcen, die in den Aufbau des gebundenen Ganztages einfließen werden.

II. 4 Partiieller Ganztag – Unterricht und Zusatzangebote im Nachmittagsbereich

Mit Beginn des Schuljahres 2008/2009 ist am Geschwister-Scholl-Gymnasium der so genannte partielle Ganztag eingeführt worden. Die Grundidee dieser neuen Rhythmisierung des Schulalltages besteht darin, die obligatorischen Lernangebote (Fachunterricht und Ergänzungsstunden) im Wesentlichen auf zwei festgelegte Nachmittage in der Woche (Montag und Mittwoch) zu konzentrieren (vgl. Abb. 3). Während die Stufen 5 und 6 nur an einem dieser Wochentage einen so genannten Langtag haben, erhöht sich diese Zahl in den höheren Jahrgangsstufen auf zwei, in Ausnahmefällen auch drei Nachmittage. Die Struktur des partiellen Ganztages bietet vor allem zwei wichtige Vorteile:

- *Verlässlichkeit:* Schülerinnen und Schüler und deren Familien können davon ausgehen, dass stets gleich bleibende Nachmittage in der Woche für die obligatorische Lernangebote reserviert sind. Außerschulische Aktivitäten können somit an den Tagen Dienstag, Donnerstag und Freitag eingeplant werden.
- *Erhalt und Sicherung der bestehenden außerunterrichtlichen Lernangebote der Schule:* Die Schulkultur des Geschwister-Scholl-Gymnasium ist wesentlich geprägt durch eine Vielzahl außerunterrichtlicher Aktivitäten und Lernangebote, in denen Schülerinnen und Schülern zusätzliche Kompetenzen erwerben und sich als kompetent erleben können. Beispiele hierfür sind Theater-AGs, Musik-Ensembles, Instrumentalunterricht, grips-Kurse, das Seniorenprojekt FUKS, die Ausbildung der Sporthelfer, der Schulsanitäter und der Streitschlichter, das Schüler-Coaching, Klassennachmittage, das Paten-Projekt und viele andere mehr. Diese Vielfalt lässt sich nur erhalten, wenn es an mehreren Nachmittagen in der Woche Zeitkorridore gibt, die nicht für Unterricht verplant werden und die somit zur Verfügung stehen für klassen- und jahrgangsübergreifende Angebote.

Partieller Ganztag Stufen 5 bis 12 (G8)

Stufe	Kernstunden lt. Stundentafel	Ergänzungsstunden lt. Stundentafel	Zahl der Langtage	Unterricht im Nachmittagsbereich	Zusatzangebote im Nachmittagsbereich
5	28-30	2	1	Deutsch +, NW + / Sport / Kunst	Nachmittagsbetreuung Schüler-Coaching grips Musik macht Schule
6	29	2	1	Deutsch +, NW + / Sport / Kunst	Nachmittagsbetreuung Schüler-Coaching grips Musik macht Schule
7	29	mind. 4	1 bis 2	Individ. Förderung	grips
8	31		1 bis 2	Individ. Förderung Fachunterricht	grips
9	34		2	Individ. Förderung Fachunterricht	grips
10	34	-	2 (+ Sport)	Fachunterricht	grips
11	34	-	2 (+ Sport)	Fachunterricht	grips
12	34	-	2 (+ Sport)	Fachunterricht	grips

Abbildung 4: aktuelles Konzept des partiellen Ganztages in G 8

In der Praxis zeigt sich, dass die Struktur des partiellen Ganztages im Wesentlichen umgesetzt werden kann. In einigen Fällen ist es allerdings unumgänglich, Unterricht auch außerhalb der Montags- und Mittwochsschienen zu legen (z. B. Sport-Unterricht S II, Wahlpflichtbereich S I). Die grundsätzliche Rhythmisierung des partiellen Ganztages bewährt sich und soll auch mit der Transformation der Schule zur gebundenen Ganztagschule erhalten bleiben.

**Die bisherige Struktur des Nachmittages:
Partieller Ganzttag, grips und Verlässlicher Nachmittag**

Mo	Di	Mi	Do	Fr
Fachunterricht und Ergänzungsstunden / alle Stufen	grips-Kurse, AGs, Schüler-Coaching, Sport SII	Fachunterricht und Ergänzungsstunden / alle Stufen	grips-Kurse, AGs, Schüler-Coaching, Sport SII	grips-Kurse, AGs, Schüler-Coaching, FUKS, Musik macht Schule, Sport SII
Verlässliche Nachmittagsbetreuung / 13 plus Stufen 5 und 6 in Kooperation mit Realschule				

Abbildung 5: bisherige Struktur der Nachmittagsangebote am Geschwister-Scholl-Gymnasium

Die Einrichtung des partiellen Ganztages wird flankiert von einer Reihe von Maßnahmen. Diese sollen insbesondere der Tatsache Rechnung tragen, dass Schülerinnen und Schüler sich über wesentlich längere Zeiträume hinweg in der Schule aufhalten. Sie folgen dem pädagogischen Ziel, die Schule zu einem Haus des Lernens zu entwickeln, das von den Schülerinnen und Schülern als ein solches wahrgenommen und genutzt wird und in dem Schülerinnen und Schüler vielfältige Lernaktivitäten mit einem möglichst hohen Maß an Selbstbestimmung und Eigenverantwortung vollziehen. Im Einzelnen gehören dazu die folgenden Veränderungen:

- *Anpassung und Deregulierung der Hausordnung:* Schülerinnen und Schüler können in wesentlich erweitertem Umfang darüber entscheiden, wo sie sich während der Vormittags- und Mittagspausen aufhalten. Klassen- und Kursräume, Pausenhalle, Cafeteria, Bibliothek und das gesamte Schulgelände stehen ihnen zur Verfügung.
- *Ältere Schülerinnen und Schüler als Pausenpaten:* Aus den Reihen der Klassenpaten (im Schuljahr 2007/2008 haben über 70 Schülerinnen und Schüler der Stufen 10 und 11 als Klassenpaten gearbeitet) werden Schülerinnen und Schüler ausgewählt, die in den Vormittags- und Mittagspausen in den Klassenräumen und Fluren präsent sind und auf diese Weise die Arbeit der Aufsicht führenden Lehrpersonen unterstützen.

- *Warmes Mittagessen in der Schule:* Alle Schülerinnen und Schüler, die sich während der Mittagspause in der Schule aufhalten, können über das bisherige Snack-Angebot der Cafeteria hinaus das Angebot eines warmen Mittagessens nutzen. Gewählt werden kann zwischen zwei verschiedenen Menüs zum Preis von jeweils 3,30€. Das Essen wird durch eine Pulheimer Catering-Firma angeliefert, mit der die Schule bereits seit mehreren Jahren im Rahmen der Verlässlichen Nachmittagsbetreuung zusammenarbeitet. Die Verteilung des Essens erfolgt bis auf Weiteres durch eine mobile Ausgabe, die Schülerinnen und Schüler nehmen das Mittagessen in der Cafeteria bzw. in einem eigens dafür umgestalteten Bereich in der Pausenhalle zu sich. Zum 1. Januar 2009 werden Cafeteria und Versorgung mit warmem Mittagessen in die Hand eines einzigen Anbieters gelegt. Vertragspartner hierbei wird der Förderverein der Schule sein. Mittelfristig geplant und von den kommunalen Gremien bereits beschlossen ist der Bau einer Mensa für Gymnasium und benachbarte Realschule.
- *Pausensport:* Das seit zwei Jahren bestehende Angebot des Pausensports wird auf die Mittagspause ausgeweitet. Schülerinnen und Schüler ab Stufe 9, die zuvor im Rahmen von „grips“ zu Sporthelfern ausgebildet worden sind, leihen Spiel- und Sportgeräte aus und organisieren Bewegung und Sport in der Sporthalle bzw. auf dem Schulgelände.
- *Öffnung der Bibliothek:* Durch die geänderten Arbeitszeiten der Bibliothekarin der Schule steht die Bibliothek sowie der angrenzende Selbstlernraum an den Langtagen (Montag und Mittwoch) den Schülerinnen und Schülern bis 15 Uhr zur Verfügung.

II. 5 Die Bedarfssituation vor Ort

Der Bedarf im Hinblick auf den Ausbau des Geschwister-Scholl-Gymnasiums zur gebundenen Ganztagschule setzt sich zusammen aus externen und internen Faktoren.

Zu den *externen Faktoren* gehört vor allem die Tatsache, dass in den vergangenen Jahren an allen Pulheimer Grundschulen Angebote im Offenen Ganztage eingerichtet worden sind. Diese werden von Familien unterschiedlicher sozialer Milieus wahrgenommen und werden als wichtiger Bestandteil für die Bildung und Erziehung der Kinder sowie als wertvolle Unterstützung der elterlichen Erziehung und Betreuung wertgeschätzt. Mittlerweile verfügt ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler, die ihren Bildungsweg am Geschwister-Scholl-Gymnasium fortsetzen, über Erfahrungen mit Ganztagschule und Betreuungsangeboten im Nachmittagsbereich der Grundschule. Dementsprechend groß sind die Erwartungen an vergleichbare Maßnahmen an der weiterführenden Schule. Die Grenzen der personellen und organisatorischen Kapazitäten der Angebote im Bereich der Verlässlichen Nachmittagsbetreuung / 13 plus sind mittlerweile erreicht, so dass die Aufnahme zusätzlicher Schülerinnen und Schüler bei Beibehaltung der pädagogischen Qualität zurzeit nicht möglich ist. Gleichzeitig wird deutlich, dass gerade Familien, die auf Betreuung ihrer Kinder und erzieherische Unterstützung im Nachmittagsbereich besonders angewiesen sind, die Angebote aufgrund der Höhe der Elternbeiträge (vgl. Kap. II. 3) derzeit nicht wahrnehmen können.

Durch den sukzessiven Ausbau der Angebote von Erziehung, Bildung, Individueller Förderung und Betreuung im Nachmittagsbereich (vgl. Kap. II. 2 bis II. 4) ist am Geschwister-Scholl-Gymnasium mittlerweile eine Schulkultur entstanden, die von Kindern, Jugendlichen und Eltern gleichermaßen wertgeschätzt wird und die in Bezug auf die personellen Ressourcen dringend einer verlässlichen Sicherung bedarf. Dieser durch die *interne Schulentwicklung* der vergangenen Jahre entstandene Bedarf kann in Zukunft nur durch den Ausbau der Schule zum Ganztagsgymnasium zufriedenstellend und nachhaltig gedeckt werden.

III. Die sieben Bausteine des gebundenen Ganztages

Im gebundenen Ganztage werden die bereits bestehenden Angebote im Nachmittagsbereich fortgesetzt, quantitativ erweitert, in Bezug auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen gesichert und durch noch fehlende Elemente ergänzt. Grundsätzlich wird unterschieden ist zwischen

- *obligatorischen Unterrichtsangeboten*, die über die in den Stundentafeln festgelegten Kern- und Ergänzungsstunden abgedeckt sind;
- *zusätzlichen obligatorischen Angeboten* im Nachmittagsbereich, die im Rahmen der Mindestvorgaben der KMK für die gebundene Ganztagschule von den Schülerinnen und Schülern wahrgenommen werden müssen;
- *zusätzlichen freiwilligen Lern-, Förder- und Betreuungsangeboten*, die über die personellen Ressourcen des gebundenen Ganztages und gegebenenfalls über weitere Ressourcen (Vereine, Förderverein etc.) abgedeckt werden.

Die sieben Bausteine des gebundenen Ganztages

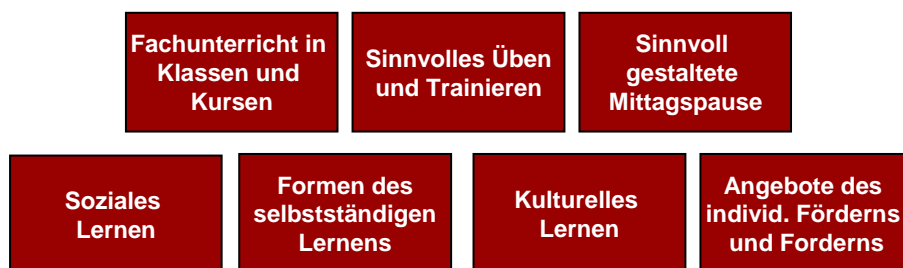


Abbildung 6: Die sieben Bausteine des gebundenen Ganztages am Geschwister-Scholl-Gymnasium

Im Sinne der Förderung der Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schülern und deren individueller Förderung ist vorgesehen, von der Jahrgangsstufe 5 aufsteigend eine zunehmende Wahlfreiheit bei der Nutzung der pädagogischen Angebote im Nachmittagsbereich zu gestalten. Während in der Erprobungsstufe auch Angebote im Klassenverband und in Teilgruppen der Klasse bestehen, sollen die Schülerinnen und Schüler in der Mittelstufe über den Fach- und Ergänzungsunterricht hinaus je nach Bedarf, Begabung und Interesse zwischen sehr unterschiedlichen Angebotsformen wählen können.

Dokumentiert werden die belegten Kurse bzw. die durchgeführten Projekte in der so genannten *Quali-Mappe*, ein Lernportfolio, welches seit vier Jahren in allen Klassen

5 für die gesamte S I eingeführt ist. Schon jetzt nutzen die Schülerinnen und Schüler die Quali-Mappe als Instrument und Dokumentationsform für das eigenverantwortliche Lernen. In der Quali-Mappe werden Lernprotokolle, Zertifikate, Ergebnisse des überfachlichen Lernens (LEA), besonders gelungene Lernprodukte sowie die Belegbögen für die Ergänzungsstunden im Rahmen der Individuellen Förderung in den Stufen 7 bis 9 abgeheftet.

Im Folgenden sind die sieben Bausteine, aus denen sich das Ganztagskonzept des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Zukunft zusammensetzen soll, dargestellt.

- *Baustein 1 – Fachunterricht in Klassen und Kursen:* Im Rahmen der Schulzeitverkürzung ist es unumgänglich, einen Teil des Fachunterrichts in die Nachmittagsstunden zu legen. Dabei ist darauf zu achten, dass an den Tagen mit mehr als sechs Stunden Fachunterricht überwiegend im 90-Minuten-Rhythmus gearbeitet wird. Die Zahl der Tage mit Fachunterricht am Nachmittag sind in den unteren Jahrgangsstufen auf einen und in den Stufen 8 ff. in der Regel auf zwei begrenzt. Gleichzeitig wird darauf geachtet, dass im Nachmittagsbereich vorwiegend Fächer unterrichtet werden, in denen kreativ, experimentell bzw. projektorientiert gearbeitet werden kann.
- *Baustein 2 – Sinnvolles Üben und Trainieren:* Gerade unter den Bedingungen des achtjährigen Gymnasiums müssen aufgrund der gekürzten Stundendeputate Phasen des Übens und Trainierens ausgelagert werden. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass Schülerinnen und Schüler im häuslichen Bereich häufig keine optimalen Bedingungen für erfolgreiches Üben und Trainieren vorfinden, sind entsprechende Angebote im Rahmen des gebundenen Ganztages unerlässlich. Hierbei können die Formen sehr unterschiedlich sein: Neben der Hausaufgabenbetreuung in Form von Silentien (bisher bereits Praxis in der Verlässlichen Nachmittagsbetreuung) gibt es jetzt schon das Schüler-Coaching. Aber auch selbstständige Lerngruppen oder von Lehrer/innen, Studierenden bzw. älteren Schüler/innen geleitete Tutorien werden angestrebt.
- *Baustein 3 – sinnvoll gestaltete Mittagspause:* Erfolgreiches und nachhaltiges Lernen im Nachmittagsbereich wird nur dann möglich sein, wenn die Mittagspause als Ruhe-, Erholungs- und Kommunikationszeit genutzt werden kann. Die wesentlichen Voraussetzungen hierfür sind bereits vorhanden bzw. werden zurzeit geschaffen: ein breites und gesundes Essensangebot, Spiel- und Sportmöglichkeiten in den Sporthallen und auf dem Schulgelände, Rückzugs-, Ruhe- und Kommunikationsmöglichkeiten in der Bibliothek sowie in ansprechend gestalteten Klassenräumen und sonstigen Räumen innerhalb des Schulgebäudes (Näheres hierzu s. Kap. 5).
- *Baustein 4 – Soziales Lernen:* Erfolgreiches Lernen vollzieht sich in förderlichen und human gestalteten sozialen Kontexten. Am Geschwister-Scholl-Gymnasium gibt es hierzu eine Reihe erprobter Ansätze, für die jetzt schon häufig die Nachmittagszeit genutzt wird und die durch den Ausbau zur gebundenen Ganztagschule fest im Angebot der Schule etabliert werden können. Hierzu gehören Vorhaben im Rahmen des Programms „Lions Quest“, für das der überwiegende Teil der Lehrerinnen und Lehrer der Schule eine zweistufige Fortbildung absolviert haben und das zurzeit in der Stufe 7 mit dem Deputat einer halben Wochenstunde verankert ist. Häufig werden auch Klassennachmittage genutzt zur nachhaltigen Verbesserung des Lern- und Sozialklimas in den betreffenden Lerngruppen. Beiträge zum sozialen Lernen liefern aber auch Projekt- und Lerngruppen, die selbstständig und eigenverantwortlich im

Nachmittagsbereich arbeiten. In besonderen Fällen (z. B. Schulverweigerung) greift das Konzept KOREA (Kommen – Reden – Arbeiten), welches bereits vor einiger Zeit erprobt worden ist, welches aber mangels zusätzlicher personeller Ressourcen noch nicht fest etabliert werden konnte. Schließlich leistet auch die am Geschwister-Scholl-Gymnasium fest etablierte psycho-soziale Beratung einen Beitrag zum Sozialen Lernen.

- *Baustein 5 – Formen des selbstständigen Lernens und Arbeitens:* Vor dem Hintergrund der Erkenntnisse der Lernpsychologie und der Hirnforschung, aber auch im Kontext der Vorbereitung auf Studium, Ausbildung und Berufstätigkeit, erlangen Formen des selbstständigen bzw. eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens zunehmend Bedeutung. Im Rahmen des gebundenen Ganztages sollen die bereits bestehenden Ansätze des selbstständigen Lernens ausgebaut und gegebenenfalls durch weitere Formen ergänzt werden. Beispiele für diese Lernformen sind das Schüler-Coaching, das FUKS-Projekt, die Projekte im Rahmen der Ergänzungsstunden in den Stufen 8 und 9 und eigenverantwortliche Projekte im Rahmen des grips-Konzepts (z. B. AG Flugsicherung).
- *Baustein 6 – Kulturelles Lernen:* Im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsbegriffs spielen Angebote und Aktivitäten im Rahmen des kulturellen Lernens eine vielfältige Rolle. Sie leisten einen Beitrag zur Enkulturation von Kindern und Jugendlichen, fördern überfachliche Kompetenzen wie Kreativität und Kooperationsfähigkeit und bieten Möglichkeiten zur Entwicklung psycho-motorischer und affektiver Fähigkeiten. Sportliche, musikalische, künstlerische und Theaterangebote sind außerdem wesentliche Voraussetzungen für ein vielfältiges Schulleben und für die Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit der Schule. Durch die Konzentration der obligatorischen Lernangebote auf zwei Nachmittage sowie etwa durch die Anrechnung der Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften in den oben genannten Bereichen auf die Pflichtbelegung im Bereich der Ergänzungsstunden wird gewährleistet, dass die Schülerinnen und Schüler die entsprechenden Angebote auch wahrnehmen können. Ein Teil der personellen Ressourcen im gebundenen Ganztage soll für zusätzliche Angebote verwendet werden. Diese Möglichkeiten werden noch erweitert durch die Kooperation mit außerschulischen Partnern wie z. B. Sportvereinen, Musikschule, Kulturabteilung der Stadt Pulheim, Theatern und Konzertveranstaltern in der Region etc. Die räumlichen Voraussetzungen sind vorhanden in Form einer Probephöhne (so genannter Theaterkeller), der Pausenhalle als Veranstaltungsort, eines Bandprobenraumes sowie eines vollständig eingerichteten digitalen Tonstudios. Für Angebote im Bereich Sport stehen die Dreifachsporthalle, die Sportmöglichkeiten auf dem Schulgelände selbst (Streetball-Anlage, Beachfeld), die Sportanlagen an der Carl-Diem-Straße sowie das Hallenbad zur Verfügung.
- *Baustein 7 – Angebote des individuellen Förderns und Forderns:* Dort wo die Möglichkeiten der Individualisierung im Unterricht in Klassen und Kursen an ihre Grenzen stoßen, sind zusätzliche Angebote des Förderns und Forderns unerlässlich. Schon jetzt gibt es diese am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Form von Förder- und Profilkursen im Bereich der Ergänzungsstunden in den Stufen 7 bis 9 (G 8) sowie in Form zahlreicher grips-Kurse. Ein Teil der personellen Ressourcen im gebundenen Ganztage soll für entsprechende Kurse verwendet werden. Durch die Zusammenarbeit mit Betrieben, mit Hochschulen und anderen Einrichtungen der Region werden auch hier weitere Ressourcen erschlossen.

IV. Rhythmisierung – die zeitliche Struktur im gebundenen Ganzttag

Mit der Einführung des partiellen Ganztages zum Schuljahr 2008/2009 ist eine Rhythmisierung etabliert worden, die auch nach der Transformation zum gebundenen Ganzttag beibehalten werden soll. Das neue *Stunden- und Pausenraster* (vgl. Abb. 6) ist das Ergebnis einer intensiv geführten Diskussion um einen Rhythmus aus Lern- und Entspannungs- bzw. Pausenzeiten, in die ganz unterschiedliche Überlegungen eingeflossen sind.

Aus der Sicht von Lernpsychologie und Unterrichtsentwicklung erscheint es geboten, mehr und mehr die 45-Minuteneinheit durch die *Doppelstunde als Basisrhythmus* zu ersetzen, um so mehr Ruhe im Schulalltag zu schaffen und günstigere Bedingungen für selbstständiges, individualisiertes bzw. projektorientiertes Lernen zu schaffen. Auch wenn es aus organisatorischen und teilweise auch pädagogischen Gründen noch einen bestimmten Anteil an so genannten Einzelstunden gibt, so etabliert sich doch mehr und mehr die Doppelstunde als Grundeinheit. Diesem Ziel dient u. a. auch die *Abschaltung des Schulgongs*, so dass es insbesondere in den 90-Minutenblöcken keine von außen gesetzten Unterbrechungen mehr gibt. Darüber hinaus ist festgelegt worden, dass an den Langtagen in der Regel nicht mehr als vier verschiedene Fächer in einer Lerngruppe unterrichtet werden.

Die jetzige *Pausenregelung* ist dem Bemühen geschuldet, trotz der Einrichtung einer Mittagspause die Belastung der Kolleginnen und Kollegen durch zusätzliche Aufsichten nicht weiter zu erhöhen. Aus diesem Grunde gibt es im Vormittagsbereich nur noch eine Hofpause, die aber gegenüber der früheren Regelung um 5 Minuten verlängert ist, um auch auf diese Weise etwas mehr Entzerrung zu erreichen und gleichzeitig eine Pause zu schaffen, die von Schüler/innen und Lehrer/innen als Erholungszeit auch wirklich genutzt werden kann.

Stunden- und Pausenraster ab Schuljahr 2008/2009

1 2	8.05-9.40	95
ÜP	9.40-9.50	10
3 4	9.50-11.25	95
VP	11.25-11.50	25
5 6	11.50-13.25	95
MP	13.25-14.25	60
7 8	14.25-16.00	95

ÜP = Übergangspause
 VP = Vormittagspause
 MP = Mittagspause

Abbildung 7: Das Zeitraster im Ganzttag am Geschwister-Scholl-Gymnasium

Die einstündige *Mittagspause* wird als Erholungs-, aber auch als Kommunikations- und Kommunikationszeit betrachtet. Aus diesem Grunde werden keine alternierenden Mittagspausen eingeführt, denn diese würden Verabredungen zwischen Schüler/innen und Lehrer/innen zur gemeinsamen Pause unnötig erschweren.

Mit dem dargestellten Stunden- und Pausenraster lassen sich sowohl die Vorgaben des aktuellen *Ganztageserlasses* in NRW (einstündige Mittagspause nach sechs Unterrichtsstunden, max. ein Nachmittag für Stufen 5 und 6) als auch die *Mindestanforderungen der KMK* für gebundene Ganztagschulen (7 Zeitstunden an 3 Tagen) erfüllen.

Wie bereits in Kap. II.4 ausgeführt, gibt es neben der Rhythmisierung des Tages auch eine *Rhythmisierung der Woche*. Diese ist durch einen Wechsel von Nachmittagen mit Fachunterricht und solchen mit zusätzlichen Lernangeboten gekennzeichnet. Die Beschränkung des Fachunterrichts in allen Stufen auf zwei festgelegte Nachmittage in der Woche (Ausnahmen hiervon sind vor allem in den oberen Jahrgangsstufen aus stundenplantechnischen Gründen nicht völlig zu vermeiden) garantiert möglichst große Zeitfenster für jahrgangsübergreifende Angebote des eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens, der Individuellen Förderung, des sinnvollen Übens und Trainierens usw. (vgl. Kap. 3). Gleichzeitig kann so sichergestellt werden, dass durch Konferenzen und Teambesprechungen der Ausfall von Fachunterricht vermieden wird.

Die bereits bestehenden Strukturen im Nachmittag (vgl. Kap. II. 2 bis II. 4) werden im gebundenen Ganztage im Wesentlichen beibehalten und durch weitere obligatorische und fakultative Angebote ergänzt. Die folgende Übersicht gibt Auskunft über die Verteilung von Lernangeboten im Sinne der in Kap. II beschriebenen sieben Bausteine. Dabei wird eine Progression im Sinne einer wachsenden Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler deutlich. Im Einzelnen ergibt sich für die Jahrgangsstufen der S I die folgende zeitlich-inhaltliche Struktur im Ganztagsbereich:

- Stufen 5 und 6:
 - Mo oder Mi (bis 16 Uhr): Fachunterricht bzw. Ergänzungsstunden (Latein +, Deutsch+, Naturwissenschaften +)
 - Mo oder Mi – je nach Lage des Fachunterrichts (bis 16 Uhr): Soziales Lernen, begleitete Lernzeit bzw. Hausaufgabenbetreuung, Schüler-Coaching, grips-Kurse
 - Di bzw. Do bis 15 Uhr: begleitete Lernzeit / Hausaufgabenbetreuung, Schüler-Coaching
 - Fr: Musik macht Schule (freiwillige Teilnahme)
- Stufe 7:
 - Mo und Mi (bis 16 Uhr): Profil- und Förderkurse, Soziales Lernen / Lions Quest, begleitete Lernzeit / Hausaufgabenbetreuung
 - Di und Do (bis mind. 15 Uhr): Profilkurse, grips-Kurse, Arbeitsgemeinschaften (Musik, Theater, Sport etc.), begleitete Lernzeit / Hausaufgabenbetreuung
- Stufe 8:
 - Mo und Mi (bis 16 Uhr): Fachunterricht, Profil- und Förderkurse
 - Di und Do (bis mind. 15 Uhr): begleitete Lernzeit / Hausaufgabenbetreuung, Projektzeit, Profilkurse, grips-Kurse, Arbeitsge-

meinschaften (Musik, Theater, Sporthelfer, Streitschlichtung, Ausbildung zum Schüler-Coach etc.)

- Stufe 9:
 - Mo und Mi (bis 16 Uhr): Fachunterricht
 - Di und Do (bis mind. 15 Uhr): begleitete Lernzeit, Projektzeit, Profilkurse, grips-Kurse, Arbeitsgemeinschaften (Musik, Theater, Sporthelfer, Streitschlichtung, Ausbildung zum Schüler-Coach etc.)
 - Fr: FUKS (freiwillige Teilnahme)

Die Auflistung macht deutlich, dass Phasen des sinnvollen Übens und Trainierens fest in die Struktur des Nachmittags eingebettet sind. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass für alle Schülerinnen und Schüler, insbesondere diejenigen, die nur die von der KMK festgeschriebene Mindestzeit im Ganzttag verbringen, auch im häuslichen Bereich Hausaufgaben erledigen, sich auf Prüfungen vorbereiten, Erlerntes vertiefen, üben und trainieren müssen. In Bezug auf den zeitlichen Umfang dieser Phasen ist von einer Progression von der Erprobungsstufe bis zum Ende der Stufe 9 auszugehen. Es ist zu erwarten, dass Schülerinnen und Schüler das häusliche Trainieren und Üben in dem Maße effektiver und sinnvoller vollziehen können, in dem Ihnen in Phasen des betreuten selbstständigen Lernens Modelle und Strategien angeboten und vermittelt werden.

Die Arbeitszeiten der Lehrerinnen und Lehrer im gebundenen Ganzttag sollen auf Beschluss der Lehrerkonferenz durch eine Arbeitszeitvereinbarung zwischen Schulleitung und Lehrerrat verlässlich geregelt werden. Ähnlich wie in der bereits erarbeiteten Teilzeitvereinbarung sollen hier Absprachen hinsichtlich der Schwellenwerte für Springstunden, Aufsichten und der Verteilung der Deputatsstunden auf die Woche getroffen werden.

V. Netzwerke und Kooperationen – Partner im Konzept des gebundenen Ganztages

Schon seit Jahren arbeitet das Geschwister-Scholl-Gymnasium im Rahmen der Öffnung von Schule mit außerschulischen Partnern zusammen. Aufgrund der Tatsache, dass die quantitativen und die fachlichen Ressourcen innerhalb der Schule begrenzt sind, ist eine Kooperation mit außerschulischen Institutionen, Vereinen, Behörden und Einzelpersonen unerlässlich. Diese Kooperation ermöglicht Schüler/innen, aber auch Lehrer/innen den Blick über den Tellerrand, schafft wichtige Kontakte für Ausbildung und Studium, bereichert den Unterricht und das Schulleben sichert die Qualität der schulischen Arbeit. Für den Ausbau des Geschwister-Scholl-Gymnasiums zur gebundenen Ganztagschule kann ein weit verzweigtes Netzwerk genutzt werden, welches in den vergangenen Jahren aufgebaut und gepflegt worden ist. Einige ausgewählte Beispiele seien im Folgenden genannt:

- *Schulträger / Stadt Pulheim:* Das Jugendamt der Stadt Pulheim leistet die fachliche Beratung für das Projekt Verlässliche Nachmittagsbetreuung / 13 plus. Ein Vertreter des Jugendamtes ist ständiges Mitglied der Steuerungsgruppe.
- *Erziehungsberatungsstelle der Stadt Pulheim:* Hier gibt es eine enge Kooperation, z. B. in Form von gemeinsamen Veranstaltungen für Erziehungsberechtigte und die Einbeziehung der entsprechenden Ansprechpartner/innen in Beratungsprozesse.
- *Förderverein des Geschwister-Scholl-Gymnasiums e. V.:* Als Träger von „grips – ich will es wissen“, der Verlässlichen Nachmittagsbetreuung / 13 plus, der Zivildienststelle sowie des Projektes „Musik macht Schule“ ist der Förderverein der Schule ein zentraler Kooperationspartner. Der Förderverein, der seit einigen Jahren die Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe besitzt, stellt nicht nur finanzielle Mittel zur Unterstützung wirtschaftlich schwacher Familien, zur Anschaffung von Geräten und Materialien und zur Verbesserung der Einrichtung und Ausstattung der Schule zur Verfügung, sondern ist immer dort unverzichtbar, wo es um Arbeitsverhältnisse geht, die nicht über das Land oder den Schulträger abgeschlossen werden können. Schließlich ist der Förderverein Vertragspartner des Pächters der Cafeteria sowie des Catering-Unternehmens. Hierdurch ist eine direkte Mitwirkung der Elternschaft im Bereich Versorgung der Schülerinnen und Schüler mit Speisen und Getränken gegeben.
- *GIP e. V., Qualitätszirkel Offener Ganztage in Pulheim:* Das Geschwister-Scholl-Gymnasium kooperiert mit dem Trägerverein der Offenen Ganztagschulen in Pulheim (GIP – Ganztage in Pulheim) und ist Mitglied im Qualitätszirkel Offener Ganztage in Pulheim.
- *Universität zu Köln:* Im Rahmen des „Pulheimer Praktikantenmodells“ besteht eine intensive Zusammenarbeit mit der Universität zu Köln. Praktikantinnen und Praktikanten bieten zusätzlich zu ihren Hospitationen und eigenen Unterrichtsversuchen jeweils einen grips-Kurs an. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt hier auf der Rechtschreibförderung.
- *Universität Duisburg – Essen:* In einem gemeinsamen Projekt werden Möglichkeiten und Grenzen der Umgestaltung eines bestehenden Schulgebäudes zu einem „Haus des Lernens“ unter Einbeziehung von Fluren und sonstigen Verkehrsflächen entwickelt und geprüft. Ein erster Schritt wurde hier vollzogen in Gestalt einer Zukunftswerkstatt zur Gestaltung des Schulgebäudes.

- *Sportvereine, Volkshochschule:* Die bereits bestehenden Kooperationen mit Sportvereinen (insbesondere dem Pulheimer SC mit den seinen verschiedenen Abteilungen, z. B. Mädchen-Fußball, Radfahren) und mit der Volkshochschule Rhein-Erft (Computerkurs X-pert) können im gebundenen Ganztags fortgeführt und ausgebaut werden.
- *Kooperation mit anderen Schulen:* Das Geschwister-Scholl-Gymnasium unterhält einen regen und wechselseitigen Austausch mit einer Reihe von Schulen unterschiedlicher Schulformen. Institutionalisiert ist die Kooperation im Rahmen der Mitgliedschaft der Schule im Schulverbund „Blick über den Zaun“ und im Netzwerk der Gütesiegel-Schulen NRW sowie in Form des „Arbeitskreises Gymnasium – Grundschule“. Mit der Marion-Dönhoff-Realschule Pulheim sowie mit der Hauptschule Pulheim gibt es Kooperationen in den Bereichen grips, FUKS und Verlässliche Nachmittagsbetreuung / 13 plus. Informelle Kontakte und Kooperationen speziell zum Thema Ganztags bestehen mit mehreren Gymnasien in der Region, so z. B. mit dem Lise-Meitner-Gymnasium Leverkusen, dem Gymnasium Troisdorf Altenforst, dem Ganztagsgymnasium in Köln-Weiden, dem Couven-Gymnasium in Aachen sowie mit dem St. Angela-Gymnasium in Düren.
- *Schulamt des Rhein-Erft-Kreises / Kompetenzteam Rhein-Erft:* Hier existiert eine Zusammenarbeit im Bereich der Berufsberatung (so genannter „Potential-Check“).
- *Regionale Schulberatung und schulpsychologischer Dienst des Rhein-Erft-Kreises:* Schüler/innen und Erziehungsberechtigte können sich bei schulischen Problemen oder Fragestellungen an die schulpsychologische Beratung in Bergheim wenden. Diese externe Beratungsinstitution ist eine wichtige Ergänzung zum schulinternen Beratungsangebot. Wenn es sinnvoll ist, werden Beratungsprozesse gemeinsam geführt. Darüber unterstützt und begleitet die Regionale Schulberatung die Arbeit der Kerngruppe Schulentwicklung, insbesondere bei der Weiterentwicklung und Implementierung des Konzepts der Individuellen Förderung.
- *Pulheimer Wirtschaftsgremium:* Die inhaltliche Zusammenarbeit sowie die materielle und personelle Unterstützung durch diesen Zusammenschluss Pulheimer Unternehmer hat wesentlich zum Aufbau des Pulheimer Ressourcen-Modells und zur Etablierung der grips-Angebote geleistet.

VI. Die Hardware – räumliche und organisatorische Voraussetzungen für den gebundenen Ganzttag

Um ein im Sinne der oben beschriebenen Prinzipien und Organisationsformen gestaltetes Ganztagskonzept umsetzen zu können, bedarf es umfassender räumlicher und organisatorischer Voraussetzungen. Dies betrifft vor allem Räume und Strukturen, die in der klassischen Halbtagschule mit einer ausschließlichen Fokussierung auf den Fachunterricht in der Regel nicht oder nur ansatzweise vorhanden sind. Es ist aber davon auszugehen, dass der Ausbau von Schulgebäude und Schulgelände für die Bedürfnisse des Lernens im Ganzttag auch positive Impulse setzt für eine Öffnung und Reform des Fachunterrichts. Dies betrifft vor allem multifunktionale Räumlichkeiten, die für Kommunikation, Kooperation und eigenverantwortliches Arbeiten genutzt werden können. Im Folgenden soll verdeutlicht werden, welche diesbezüglichen Räumlichkeiten und sonstigen Ressourcen am Geschwister-Scholl—Gymnasium bereits vorhanden sind und welche im Zuge des sukzessiven Ausbaus zur gebundenen Ganztagschule noch geschaffen werden müssen.

VI.1 Bereits vorhandene Ressourcen

- *Das grips-Büro:* Mit dem grips-Büro, welches an prominenter Stelle in der Mitte des Schulgebäudes liegt und täglich mehrere Stunden geöffnet ist, steht den Schülerinnen und Schülern eine Anlaufstelle für vielfältige Belange des Lernens und eigenverantwortlichen Arbeitens zur Verfügung. Hier können sie sich für grips-Kurse anmelden, Teilnehmergebühren entrichten, Projektverträge abschließen, Fragen zu Angeboten im Rahmen der Individuellen Förderung stellen, selbst Kurse anbieten u.s.w. Darüber hinaus leistet die Leiterin des grips-Büros auch Beratung und Unterstützung bei psycho-sozialen Problemstellungen sowie bei lernbezogenen Fragen. Das grips-Büro ist gleichzeitig Anlaufstelle für Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und externe Personen, wenn es um Nachmittagsangebote, grips-Kurse usw. geht. Schließlich erfolgt auch die Betreuung der Praktikant/innen im Lehramtsstudium an der Universität Köln über das grips-Büro. Das grips-Büro wird von einer Diplom-Pädagogin, einem Zivildienstleistenden und stundenweise von einer Lehrerin der Schule betreut. Hinzu kommen zeitweise Praktikant/innen aus dem Fachbereich Sozialpädagogik an verschiedenen Fachhochschulen in der Region.
- *Die Bibliothek und das Selbstlernzentrum:* Die Schule verfügt über eine große Präsenz- und Ausleihbibliothek mit einem umfassenden Angebot an Kinder- und Jugendliteratur sowie Fachliteratur. Mit der im Spätsommer 2008 abgeschlossenen Renovierung der Bibliothek steht den Schülerinnen und Schülern nunmehr auch ein zusätzlicher, an die Bibliothek angrenzender Selbstlernraum zur Verfügung. Insgesamt können von den Lernenden 30 PCs mit Internet-Anschluss genutzt werden. Die Stadt Pulheim beschäftigt eine Verwaltungsfachkraft, die an vier Tagen in der Woche einschließlich der Langtage die Bibliothek betreut. Die Bibliothek mit dem angrenzenden Selbstlernraum ist bereits jetzt eine unverzichtbare Ressource im Schulleben. Sie bietet an anregendes und ästhetisch ansprechendes Lernumfeld, kann als Ruheraum und als Raum für eigenverantwortliches Arbeiten genutzt werden und dient schließlich auch als Raum für Veranstaltungen wie z. B. Autorenlesungen.
- *Die Cafeteria und die provisorische Mensa:* Die Schule verfügt über eine Cafeteria mit Snackverkauf, in der etwa 60 Schülerinnen und Schüler Platz finden.

Mit Einführung des partiellen Ganztages ist eine provisorische Essensausgabe in der Pausenhalle geschaffen worden. In unmittelbarer Nähe hierzu ist innerhalb der Pausenhalle ein Bereich mit ca. 80 Sitzplätzen geschaffen worden. Dieser wird noch im laufenden Kalenderjahr aus Mitteln eines Sponsorenlaufs mit ästhetisch ansprechenden und funktional passenden Möbeln ausgestattet und dient dann als Arbeits- und Aufenthaltsraum sowie als provisorische Mensa.

- *Die Gruppenräume und der Theaterkeller im Souterrain:* Mit Ausbau der Verlässlichen Nachmittagsbetreuung sind im ausgedehnten Souterrainbereich der Schule Räume entstanden, die vor allem für Lern- und Freizeitaktivitäten im Nachmittagsbereich genutzt werden können. Hierzu gehören die beiden Gruppenräume der Verlässlichen Nachmittagsbetreuung, der Theaterkeller mit fest installierter Bühnentechnik sowie ein Bandprobenraum.
- *Das Schulgelände:* Mit Mitteln aus mehreren Sponsorenläufen sowie zusätzlichen Sponsorenzuwendungen und Sachspenden ist das weitläufige Gelände der Schule nach ökologischen Gesichtspunkten und gemäß den Erfordernissen der „bewegten Schule“ gestaltet worden. Mehrere Tischtennisplatten, eine Dreifach-Streetballanlage, ein Beachfeld für Soccer und Volleyball, ein Bolzplatz mit Toren sowie ein Seilgarten stehen den Schülerinnen und Schülern der unterschiedlichen Altersstufen zur Verfügung. Die Sporthelfer der Schule sowie das Sekretariat leihen Bälle und Spielgeräte aus, so dass die Anlagen auch entsprechend genutzt werden können.

VI.2 Noch zu schaffende bzw. auszubauende Ressourcen

Bei mehreren der im Kap. V.1 genannten Ressourcen gibt es Ausbau- bzw. Erweiterungsbedarf.

- *grips-Büro:* Dieses wird im kommenden Schuljahr durch die Nutzung eines angrenzenden Raumes deutlich erweitert werden.
- *Gruppen- und Funktionsräume:* Durch die Umwidmung eines zurzeit noch schulfremd genutzten großen Raumes können die bereits bestehenden Räume der Verlässlichen Nachmittagsbetreuung ausgebaut werden und erweitert werden.
- *Flur-, Hallen- und sonstige Verkehrsflächen* innerhalb des Schulgebäudes sollen im Sinne einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität umgestaltet werden. Mit Sitzmöglichkeiten, Stehtischen etc. können Lounge-ähnliche Bereiche geschaffen werden, die der Kommunikation, der Kooperation und dem selbstständigen Lernen dienen. Einbezogen werden sollen möglichst auch die weitläufigen Terrassenflächen des Schulgebäudes.
- *Räume für kooperatives und selbstständiges Lernen:* Mit dem Rückgang der Schülerzahlen im Zuge der Schulzeitverkürzung werden im Bereich der Klassen- und Kursräume Räumlichkeiten frei, so dass mittelfristig pro Gebäude trakt und Etage jeweils ein Gruppen- bzw. Selbstlernraum geschaffen werden kann. Zusätzliche Raumreserven werden frei durch den Neubau der Mensa.
- *Lehrerarbeitsplätze:* Mit den sich verändernden Präsenzzeiten der Lehrerinnen und Lehrer wird der Bedarf an geeigneten und angemessen ausgestatteten Lehrerarbeitsplätzen steigen. Diesem Umstand soll Rechnung getragen werden durch eine Neustrukturierung und Renovierung der beiden Lehrerzimmer. Hier soll eine klare Trennung zwischen Kommunikation einerseits und

ungestörtem Arbeiten andererseits vollzogen werden. Darüber hinaus gibt es über das Schulgebäude verteilt eine Reihe von Räumen mit Tageslicht, in denen Arbeitsplätze mit PC, Ablageflächen und Stauraum eingerichtet werden können.

- *Schulbistro mit Cafeteria und Mensa:* Der Schulträger hat beschlossen, für das Geschwister-Scholl-Gymnasium und die angrenzende Marion-Dönhoff-Realschule ein Schulbistro mit Cafeteria und Mensabereich zu bauen. Dieses Gebäude wird außerhalb der bestehenden Baukörper entstehen und so zu einer engeren Verbindung beider Schulen beitragen.
- *Schulgelände:* Hier bestehen Ausbaureserven in Form einer mit Gummimatten ausgelegten Fläche, die nach einer Renovierung für Ballspiele etc. zur Verfügung stehen wird.

Pulheim, im Oktober 2008

Text: Andreas Niessen
Mitarbeit: Dorle Mesch